



Übung macht den Meister: Julianna Brenner, Viola Saal und Helmut Seeber (von links) trainieren unter anderem Frisbee-Golf.

Fotos (2): frankphoto.de

# Auf nach Goslar!

## TSV Bedheim vertritt Thüringen

Seit vielen Jahren entsendet der TSV Bedheim als einziger Thüringer Verein eine Delegation zum Bundesseniorensportfest. So auch dieses Jahr: Am 11. März starten die Sportler nach Goslar.

Von Hans Kempfer

**Bedheim** – Elf verschiedene Übungen sind es, die es zu trainieren gilt. Da heißt es: Zusammenrutschen! Denn die Bedheimer Sporthalle ist beinahe zu klein, um alle Stationen gleichzeitig aufzubauen. Die Motivation der Trainingsgruppe ist allerdings umso größer. Neun Sportler der Behinderten- und Rehabilitations-sport-Abteilung des TSV Blau-Weiß Bedheim haben sich zuletzt immer dienstags getroffen, zusätzlich zum eigentlichen Training ihrer Sportgruppe, um sich auf einen besonderen Höhepunkt vorzubereiten: Am 11. März fahren sie zum diesjährigen Bundesseniorensportfest nach Goslar. „Die Spannung steigt, das merkt man“, sagt Helmut Seeber, der als Gründungsmitglied der Sportabteilung ein erfahrener Teilnehmer am Bundesseniorensportfest ist und die Goslar-Reise organisiert.

Die neun Senioren vertreten sozusagen den ganzen Freistaat, denn sie sind die einzigen Thüringer, die zu dem bundesdeutschen Wettbewerb reisen. Zum Vergleich: Aus Bayern beispielsweise kommen mehr als Hundert. Dass sie als Thüringer gewissermaßen „Exoten“ bei der Ver-

anstaltung sind, daran haben sie sich bereits gewöhnt: Bei ihren bisherigen fünf Teilnahmen seit 2006 sind bei dem zweijährlich stattfindenden Sportfest nämlich nie andere Sportler aus Thüringen am Start gewesen. Aber irgendwie sind sie auch stolz auf diese „Sonderrolle“.

### Etwas zu verteidigen

Das können die Männer und Frauen auch sein. Erst recht, weil sich die Bedheimer – obwohl sie sich aus einer so kleinen Zahl von Sportlern rekrutieren – in der Vergangenheit richtig gut verkauft haben. Mit Marion und Helmut Seeber gab es in Einzelwertungen schon einen Sieg, mehrere Podest- und Top-Ten-Platzierungen. Besonders hervorzuheben ist der Bronzerang, den die Bedheimer bei den vorigen Spielen 2016 in Bad Füssing errungen haben – als

Mannschaft mit nur acht Sportlern, in einem Feld von 66 Mannschaften mit über 600 Wettkämpfern. „Und das wollen wir verteidigen“, sagt Helmut Seeber.

Beim Bundesseniorensportfest wird kein Marathon gelaufen. Worauf es hier vor allem ankommt, ist Geschicklichkeit. Insgesamt drei Wettkämpfe werden in Goslar durchgeführt. Das sind „Frisbee-Golf“, „Hallenboccia“ und der aus zehn Disziplinen bestehende Geschicklichkeitswettbewerb. Bei Letzterem müssen die Teilnehmer jeweils sehr zielsicher sein – sei es beim Schießen, Pellen oder Werfen von Bällen, Säckchen oder Scheiben in Reifen, Kästen oder Tore aus Kegeln.

Die wichtigsten Stationen haben die TSV-Mitglieder dienstags zum Üben aufgebaut, ebenso wie einen auf einem Kegel stehenden Reifen und ein Tuch. Hier simulieren die

Sportler den Wettbewerb „Frisbee-Golf“. Die Wurfscheiben müssen durch den Reifen geworfen werden und dann auf dem Tuch liegen bleiben. Eine knifflige Aufgabe. Und eine Übung, die die Bedheimer nur in abgespeckter Form trainieren können. Denn: Um einen ganzen Parcours zu üben, wie er dann in Goslar bewältigt werden muss, bräuchte es ein Platzangebot wie in einer Dreifelderhalle. Am Hallenboccia-Turnier nehmen die Bedheimer nicht teil. Es wäre aussichtslos – dort sind Mannschaften am Start, die am Liga-Betrieb teilnehmen. Das Hauptaugenmerk der Blau-Weißen liegt auf dem Geschicklichkeitswettbewerb, wo sie auch in diesem Jahr ihre Stärken ausspielen werden.

Aber es ist nicht nur der Sport allein, der zählt. „Auch das soziale Umfeld ist mir wichtig“, sagt Julianna Brenner aus Zeilfeld, die erst Anfang 2017 über den Rehasport in den Verein gefunden hat. Für sie ist es demnach die erste Teilnahme am Bundesseniorensportfest. Und sie freut sich drauf. „Es macht sicher Spaß und ist auch ein Ausgleich. Außerdem trifft man neue Leute, Gleichgesinnte.“ Das ist allen in der Gruppe wichtig, ob neues Mitglied oder alteingesessenes. Helmut Seeber betont: „Das Schöne ist der Zusammenhalt in der Gruppe. Wir sitzen auch abends zusammen oder machen Ausflüge. Zum Beispiel nach Göttingen.“ Ob zwischen oder nach den Wettkämpfen auch noch ein Abstecher zum Brocken drin ist, weiß Helmut Seeber noch nicht. „Das hängt vom Wetter ab“, sagt er. An der Fitness der Gruppe wird es jedenfalls nicht scheitern.



„Auf nach Goslar!“ heißt es am 11. März für Margit Blatt, Brigitte Seeber, Dieter Blatt, Julianna Brenner, Marion Seeber, Bernd Seeber, Helmut Seeber, Norbert Saal und Viola Saal (von links).